

GTAI-Wirtschaftsausblick: Frankreich – Unsichere Aussichten für 2023



Germany Trade and Invest (GTAI) erarbeitet regelmäßig Wirtschaftsausblicke für wichtige Märkte. In Kooperation mit GTAI veröffentlicht W+M auf der Grundlage dieser Wirtschaftsausblicke Auszüge daraus. Hier der Beitrag zu Frankreich von **Frauke Schmitz-Bauerdick** aus Paris.

Frankreichs Wirtschaft hält sich trotz der Dauerkrise solide. Dennoch bleiben die Aussichten für 2023 verhalten. Ab 2024 erwartet die Zentralbank einen Konjunkturaufschwung.

- Wirtschaftsentwicklung: Geopolitische Unsicherheiten überschatten 2023
- Investitionen: Unternehmen im Durchhaltemodus
- Konsum: Verbraucher bleiben zurückhaltend
- Außenhandel: Handelsbilanzdefizit steigt auf Rekordhoch

Wirtschaftsentwicklung: Geopolitische Unsicherheiten überschatten 2023

Frankreichs Wirtschaft zeigt sich trotz weltwirtschaftlicher Verwerfungen resilient, wenn auch im zweite Halbjahr 2022 mit einer deutlich verlangsamten Wirtschaftsleistung. Im Gesamtjahr 2022 hat das Land ein reales Wachstum von 2,6 Prozent erreicht. Der Ukrainekrieg sowie Energiekrise und Inflation werfen jedoch ihren Schatten auf 2023. Die Zentralbank Banque de France erwartet daher

lediglich ein abgeschwächtes Wachstum von real 0,6 Prozent. Die wirtschaftlichen und geopolitischen Unsicherheiten wirken sich dämpfend auf die Investitionsbereitschaft von Unternehmen und Verbrauchern aus.

Frankreichs Wirtschaft leidet unter steigenden Preisen für Energie und Vorprodukte. Der Regierung ist es 2022 durch Eindämmungsmaßnahmen wie das Einfrieren der Gas- und Deckelung der Elektrizitätspreise insbesondere für Verbraucher gelungen, Preissteigerungen abzumildern. Für das Gesamtjahr ermittelt die Banque de France eine Inflationsrate von 5,9 Prozent. Unternehmen allerdings profitieren nur in Ausnahmefällen von Entlastungen und geben höhere Energie- und Produktionskosten an Käufer und Endverbraucher weiter. Vor allem der Anstieg bei Lebensmitteln und Benzin belastet die Verbraucher und führt zu sinkender Kaufbereitschaft.

Zwar prognostiziert die Banque de France auch für 2023 durchschnittliche Preissteigerungen von 5,4 Prozent, erwartet aber mittelfristig die Verlangsamung des Preisanstiegs mit einer Inflationsrate von 2,4 Prozent in 2024.

Zumindest erholt sich Frankreichs Exportindustrie. In weiten Bereichen erreichen die Ausfuhren wieder Vorkrisenniveau. Allerdings führen rasant steigende Kosten für die Einfuhr von Elektrizität und Gas zu einem Handelsbilanzdefizit in Rekordhöhe. Der Tourismus hingegen ist nach der Aufhebung von pandemiebedingten Beschränkungen eine der Stützen des – wenn auch schwachen – Wirtschaftswachstums.

Wirtschaftliche Eckdaten Frankreichs

Indikator	2021	2022	Vergleichsdaten Deutschland 2022
BIP (nominal, Mrd. Euro)	2.499	2.640	3.867
BIP pro Kopf (Euro)	36.911	38.590	46.149
Bevölkerung (Mio.) ^{*)}	67,8	68,0	84,3
*) für Frankreich inklusive Überseegebiete am 1. Januar des Folgejahres, für Deutschland zum 31.12. Quelle: Insee; Statistisches Bundesamt 2023			

Investitionen: Unternehmen im Durchhaltemodus

Die Investitionen dürften 2022 nur leicht ansteigen. Zwar verfügen Unternehmen über gut gefüllte Auftragsbücher und stabile Auslastungsgrade, allerdings erschwerten im 1. Halbjahr Lieferengpässe die Investitionen in Maschinen, Kfz und Baumaßnahmen. Im Verlauf des 2. Halbjahres 2022 hat sich die Versorgungslage mit Vorprodukten verbessert. Steigende Energiepreise und Finanzierungskosten sowie unsichere Konjunkturaussichten belasten jedoch die Bilanzen von Unternehmen und bremsen die Investitionsfreude.

Staatliche Hilfen hatten bereits in der Krise die Ertragslage der Unternehmen gestützt. Im November 2022 legte die Regierung ein weiteres 10-Milliarden-Euro-Programm auf, um Unternehmen mit hohen Energiekosten zu entlasten. Seit 2022 schiebt zudem das Konjunkturpaket France 2030 mit einer Gesamtförderung von 54 Milliarden Euro Investitionen für innovative Projekte an. Unternehmen wünschen sich weitergehende Hilfsmaßnahmen, insbesondere um gegenüber Produzenten in Asien oder den USA bestehen zu können. Allerdings dürfte die Regierung gezwungen sein, staatliche Unterstützungsmaßnahmen langsam zurückzufahren, um die bereits in der Pandemie stark belasteten Finanzen zu konsolidieren. Unternehmen, die finanziellen Spielraum haben, investieren verstärkt in Energieeffizienz, Autonomie bei der Energieversorgung und die Dekarbonisierung der Produktion.

Angesichts von Inflation sowie steigenden Energie- und Finanzierungskosten werden die Investitionen der öffentlichen Hand 2023 verhalten ausfallen. Laut der Association des Maires de France, der Vertretung der Bürgermeister im Land, planen 71 Prozent der Kommunen im Jahr 2023 Investitionen zurückzustellen. Angesichts stabiler Steuereinnahmen erwartet die Banque de France für 2023 dennoch eine Steigerung der öffentlichen Investitionen von 2,3 Prozent gegenüber dem – allerdings schwachen – Vorjahr.

Ausgewählte Großprojekte in Frankreich

Quelle: Recherchen von Germany Trade & Invest; Pressemeldungen 2023			
Projektbezeichnung	Investitionssumme (Mio. Euro)	Projektstand	Projektträger
Grand Paris Express, Region Paris	35.000	Ausschreibungen laufen weiter	Société du Grand Paris
Hochgeschwindigkeitszugstrecke zwischen Bordeaux und Toulouse	14.300	Finanzierung vereinbart, Baubeginn ab 2024	Grand Projet Ferroviaire du Sud-Ouest
Olympische Spiele 2024, Paris	7.400	Ausschreibungen laufen weiter	Paris 2024
Kanal Seine-Nord (Kanalbau über 107 km, 7 Schleusen)	5.100	Beginn der Bauarbeiten Oktober 2022, Fertigstellung geplant Ende 2029	Société du Canal Seine-Nord Europe
Batteriefabrik von AESC Envision für Renault, Douai	3.000	Bau ab Juli 2022 für erste Phase	Envision AESC
Metrolinie 3 in Toulouse (27 km, 21 Stationen) und Erweiterung Linie B	2.629	Baubeginn Ende 2022; geplante Fertigstellung bis 2028	Tisséo SMTC
Hochgeschwindigkeitszugstrecke zwischen Montpellier und Perpignan (1. Etappe)	2.000	Finanzierung vereinbart, Baubeginn für 1. Phase ab 2029	Ligne nouvelle Montpellier Perpignan
Neue Universitätsklinik Grand Paris Nord, Saint-Ouen	1.300	Baubeginn ab 2024	Campus Hospitalo-Universitaire Grand Paris-Nord

Neue Geheimdienstzentrale (DGSI), Saint-Ouen	1.000	Baubeginn ab 2023	Ministère de l'Intérieur, Direction Générale de la Sécurité Intérieure
Neubau und Verlegung der Uniklinik (CHU) Nantes auf eine Insel	953	Fertigstellung bis 2026	CHU Nantes
Fabrik für Batterieseparatoren, Altéo Alumina und W-Scope, Hauts de France	600	Baubeginn ab 2026	Altéo Alumina

Öffentliche Ausschreibungen werden im Bulletin officiel des annonces des marchés publics veröffentlicht.

Informationen zu EU-Binnenmarktausschreibungen finden Sie auf der GTAI-Website zu EU-Ausschreibungen.

Konsum: Verbraucher bleiben zurückhaltend

Die Zentralbank prognostiziert für 2022 einen Anstieg des privaten Verbrauchs um real 2,8 Prozent, für 2023 dann eine deutlich geringere Steigerung von nur 0,6 Prozent. Die Stimmung der Verbraucher trübt sich seit dem Sommer 2022 zunehmend ein. Laut Statistikamt INSEE sinkt der Verbraucherstimmungsindex im März 2023 auf 81 von 100 Punkten verharret weit unter dem langjährigen Mittel. Steigende Kosten vor allem für Benzin, Energie und Lebensmittel sowie das langsame Auslaufen von Preisdeckelungen sorgen für Unsicherheit. Die für 2023 erwarteten durchschnittlichen Lohnerhöhungen von 3,7 Prozent können die Preissteigerungen nicht auffangen. Trotz eines während der Pandemie aufgebauten Sparüberhangs halten sich die Verbraucher bei nicht notwendigen Konsumgütern zurück. Die Zentralbank erwartet erst 2024 ein Wiederaufleben des Konsums. Der Tourismus hingegen gewinnt an Fahrt und liegt seit dem 3. Quartal 2022 wieder über dem Niveau von 2019.

Außenhandel: Handelsbilanzdefizit steigt auf Rekordhoch

Die Importe nehmen mit den anziehenden Rohstoffpreisen stark zu. Insbesondere steigende Kosten für Strom-, Treibstoff- und Flüssiggasimporte sorgten dafür, dass Frankreichs Außenhandelsdefizit in 2022 auf ein Rekordhoch von 163,6 Milliarden Euro gewachsen ist. Aber auch höhere Preise für Einfuhren von Vorprodukten für die produzierende Industrie treiben die Importe. Luft- und Raumfahrtprodukte, Agrarerzeugnisse sowie Nahrungsmittel hingegen können eine positive Handelsbilanz vorweisen. Auch Exporte sonstiger Konsum- und Anlagegüter ziehen an. Die Automobilbranche kann in 2022 ihre Exporte wieder steigern und an das Vorkrisenniveau anknüpfen. Starke Preisanstiege bei Vorprodukten aber führen dazu, dass die Branche nach wie vor einen negativen Außenhandelsaldo erwirtschaftet.

Außenhandel Frankreichs (in Milliarden Euro; Veränderung in Prozent)

	2021	2022	Veränderung 2021/2020
Importe (fob)	605,5	784,0	29,5
Exporte (fob)	500,9	594,5	18,7

inklusive militärische Güter Quelle: Direction générale des douanes et droits indirects 2022